

keit haben, auf Türken zuzugehen, tun sie das aber oft auch nicht.“

Auf Peter Bahnsen trifft dieses Urteil nicht zu. Der Mann verfügt nicht nur über eine schöne Stimme und eine ausgefeilte Gitarrentechnik, sondern auch über ein waches Interesse für andere Kulturen und übersetzt populäre türkische Volkslieder ins Deutsche. So manches Nordlicht bekam deshalb am Sonnabend erstmals einen wirklichen Eindruck davon, worum es geht, wenn sich ihre türkischen Nachbarn diese seltsame, meist ziemlich traurig klingende Musik anhören.

Tatsächlich ging es in Bahnsens übersetzten Songs oft um unerfüllte Liebe, immer wieder schimmerte aber auch feiner Humor und Mut zur Selbstironie durch. Das Publikum jedenfalls war unabhängig von der jeweiligen Herkunft hell begeistert von Bahnsens Vortrag. Und die türkischstämmigen Zuhörer stimmten sogar mehrfach aus voller Kehle ein in die Lieder des Deutschen.

Andersrum geht es genauso. Hasan Özses tat sich als Heimatdichter hervor, der seine norddeutsche Scholle nicht minder euphorisch pries wie es gewöhnlich so manche Landfrau aus dem Wohld oder der Probstei tut: „Super Kiel, ich hab Dich lieb!“

So kann Integration im 21. Jahrhundert klingen. Und weil das so ist, dürfen es bei solchen Festen der Begegnung nach wie vor auch ein paar urtürkische Elemente sein. Bauchtanz, anatolische Musik und nicht zuletzt einschlägiges Essen rundeten eine Nacht ab, die vor allem eines deutlich machte: Den Deutschen würde etwas fehlen, wenn sie ihre Türken nicht hätten.

---